

# Die Vergessenen

Autor(en): **Hester, Hugh B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **57 (1963)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140802>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Das Vertrauen der Nation in die Integrität seiner Führer wird nicht erschüttert werden durch eine immer präsenste, lautstarke Minderheit, die vorgibt, selbst die kleinste Konzession an den Frieden werde unserem hundertfachen Vernichtungspotential ein Ende machen und uns mit einem Schlag in Sklaverei versinken lassen. Wenn man diesen Leuten glauben wollte, wären wir trotz unserer weltweiten technischen Überlegenheit zu naiv, um ungefährdet Friedensverhandlungen zu führen und unsere in 150 Jahren bewiesene Fähigkeit, demokratische Einrichtungen zu schaffen, würde nicht genügen als Basis für zuverlässige, den Weltfrieden und unsere demokratischen Institutionen garantierende Maßnahmen.»

*John E. Ainsworth, Bowie, USA*

Nachschrift des Übersetzers: Die Einstellung der Bewohner von Portland zum Zivilschutz erfuhr ihre Bestätigung auch in einem der bekannten Verhöre (hearings) vor dem Militärausschuß des USA-Repräsentantenhauses, wo D. Wayne Morse, Senator des Staates Oregon, das gesamte nationale Zivilschutzprogramm als «sinnlos, verschwenderisch und unrealistisch» bezeichnete. Auch die übrigen aufgebauten Zeugen setzten sich nicht für Luftschutzbauten ein, viele bezeichneten sie sogar als Krematorien. Man beginnt, laut «New York Times», auch an der Wirksamkeit der Evakuierung zu zweifeln, denn die Ausfallstraßen der Großstädte würden leicht zu Todesfallen.

*Red.*

## Die Vergessenen

Dreizehn Prozent der Neger, Puertorikaner und Mexikaner, die in den USA leben, sind arbeitslos. 15 Prozent der amerikanischen Jugend, das heißt eine Million von ihnen, sind ebenfalls ohne Arbeit.

Eine weitere Tatsache von Interesse, was die wirtschaftliche Situation der «wohlhabenden» (affluent) Gesellschaft anbelangt, ist die Tatsache, daß 14,5 von den 18 Millionen, die nicht mehr arbeitsfähig sind, die sogenannten «senior citizens», ein so niedriges Einkommen haben, daß sie überhaupt keine Einkommenssteuer bezahlen. Die Steuerreduktionsvorschläge Kennedys reichen demnach nicht bis zu dieser «vergessenen» Kategorie von Bürgern herunter, und die Steuerermäßigungen Senator Goldwaters (von der äußersten Rechten) kommen auch nicht auf für ihre Krankheitsunkosten, noch für die Heilungskosten jener ungefähr weiteren 100 Millionen, die in diesem Land der «freien Unternehmer» nur knapp über dem Existenzminimum zu leben gezwungen sind.

Von den 16 Milliarden Dollar, die jährlich für die Forschung ausgegeben werden, gehen 12 Milliarden oder 75 Prozent an den mili-

tärischen Sektor. Von den restlichen 4 Milliarden werden nur 1,5 Milliarden aufgewendet, damit menschliche Bedürfnisse besser befriedigt werden können, während weitere 2,5 Milliarden der Forschung auf den Gebieten der Reklametechnik, der «Schönheits»-Industrie und der Verkaufstechnik dienen.

Wenn man diese Tatsachen den 60 Milliarden des jährlichen Militärbudgets und dem 20 Milliardenbudget für die Mondfahrt (das aber wahrscheinlich auf 40 Milliarden anwachsen wird) gegenüberstellt, braucht man sich dann noch zu wundern, wenn unsere Gegner (die Russen) erklären, sie werden uns — wirtschaftlich gesprochen — noch «das Grab schaufeln». Kann selbst die militärisch und wirtschaftlich stärkste Macht der Welt sich eine solche Vergeudung menschlicher, geistiger und materieller Substanz gestatten?

Mit weniger als 6 Prozent der Weltbevölkerung verbrauchen wir mehr als 40 Prozent des jährlichen Weltkonsums an Rohmaterialien. Wie wollen wir uns der Welt gegenüber für eine solche Störung des Gleichgewichtes rechtfertigen? Wie müßten Christen auf solches Unrecht reagieren?

Sittliche Erwägungen trachten nach Gerechtigkeit, praktische Politik andererseits besteht, nach Daniel Bell, «in einem Machtkampf zwischen organisierten Gruppen, dessen Ausgang über die Verteilung von Vorrechten entscheidet».

*Hugh B. Hester* («Churchman», Juli 1963)

## Reden und Taten

In einem Brief an den «Churchman» (Juli 1963) stellt *Hugh B. Hester* (Brigadegeneral z. D.) fest, daß zwischen Kennedys Erklärungen und Taten selten ein Zusammenhang besteht — außer in negativem Sinne. Unter Friedenserklärungen kam er an die Macht, um dann prompt Tausende von Angehörigen der Nationalgarde wie der Reserve aufzubieten und in wenig mehr als zwei Jahren das Militär- und Raumfahrtbudget um fast 20 Milliarden Dollar aufzublähen. Er kam mit Friedensgesprächen an die Macht, um drei Monate später in Kuba einzufallen und damit das Bundesgesetz, die interamerikanische Charta und die UNO zu verletzen und schließlich im Oktober 1962 eine Seeblockade gegen Kuba anzuordnen.

Er führt heute unter Verletzung der Verfassung der USA und der Haager Kriegsordnung einen illegalen Krieg gegen die Bevölkerung von Südvietnam. Er kam an die Macht mit einem Bekenntnis zu den Vereinten Nationen. Bis jetzt hat er jedes Problem der Jurisdiktion der UNO entzogen und es der NATO, der OAS und anderen regionalen Organisationen, die er beherrscht, in die Hände gespielt.